 logische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at 

## Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* in Bayern beobachtet

Die Art ist nach WÜST (Anz. orn. Ges. Bayern 6, 1962: 305—358) in Bayern bisher nicht nachgewiesen, auch nicht im vorigen Jahrhundert. Aus den letzten Jahren liegen nunmehr folgende Feststellungen vor:

a) 7. 5. 1970: 1 ♀ gefangen bei Tittmoning an der Salzach von R. REINL (briefl. Mitt. von J. STRAUBINGER).

b) 18. 6. 1972: 1 ♂, unausgefärbt, bei Stegen am Ammersee beobachtet von J. WILLY.

c) 31. 3. 1975: 1 ad. ♂ in Trudering/München beobachtet von Dr. K. ULLRICH (mündl. an Dr. W. WÜST).

d) 31. 5./1. 6. 1975: 1 ♂, ausgefärbt, an der Isar bei Wolfratshausen (S München) beobachtet von J. WILLY.

Diese Feststellungen sind besonders dadurch bedeutsam, als seit langem Ausbreitungstendenzen des Karmingimpels zu beobachten sind. Darüber berichten MERIKALLIO (Faun. Fenn. 5, 1958) für Finnland und MAZZUCCO, CZIKELI u. BUSCH (Egretta 17, 1974: 49—52) für Österreich; im zuletzt genannten Bericht werden Beobachtungen von 1963 und 1966 im Bundesland Salzburg sowie Beobachtungen und Brutnachweise (!) im steirischen Salzkammergut von 1973 und 1974 mitgeteilt. MAZZUCCO (Egretta 17, 1974: 53—59) bringt eine ausführliche Diskussion der Arealveränderungen.

Die oben aufgeführten Daten seien noch durch folgende Angaben ergänzt:

Zu a): Der Beringer R. REINL (8261 Tittmoning, Untersbergerstraße 3) fing das Ex. in einem Japannetz, das an seiner am Rand der Salzachauen bei Tittmoning gelegenen Vogelvoliere aufgestellt war. In dieser Voliere befanden sich damals auch 3 gekaufte Karmingimpel unter vielen anderen europäischen und exotischen Singvögeln.
Biotop: Offenes, stark verkrautetes Gelände mit dichten Buschgruppen, vorbeifließendem Bach und kleinem Fischteich.

Zu b): Die meiste Zeit hörte ich nur den Gesang, den ich von längeren Aufenthalten in Finnland gut kenne; nur einmal sah ich das Ex. beim Abflug und bei einer kurzen Landung. Dabei ist interessant, daß ich das Ex. durch Nachpfeifen der Stimme offenbar anlocken konnte.
Gesangszeit ca. 7.30—7.45 Uhr und 8.30—9.00 Uhr.
Biotop: Seeufer auf ca. 2 km mit dünnem niedrigen Schilfgürtel, wechselnd 10—100 m breit, mit einzelnen Büschen. Dieser wird begrenzt von einem Gebüschstreifen mit 3—5 m hohen Erlen, Pappeln und Weiden sowie einzelnen hohen Bäumen, daran schließt Wiesengelände an.

Zu c): Dieses frühe Datum muß nach der Diskussion bei MAZZUCCO (1974) als sehr ungewöhnlich bezeichnet werden.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern 

Zu d): Am 31. 5. 1975, ca. 11.00 Uhr war der Gesang nur sehr kurz zu hören (etwa 10 Strophen), spontan sagte ich zu meinem Begleiter, Herrn M. Herbst, ich fühlte mich wie in Finnland! Weitere Nachforschungen waren uns an demselben Tag nicht mehr möglich. Am nächsten Tag entdeckte ich vermutlich dasselbe Ex. wenige hundert Meter flußabwärts und konnte es zwischen 11.00 und 13.00 Uhr ausgiebig beobachten (z. T. aus geringer Entfernung, aber gut gedeckt: nicht beringt). Trotz Dauerregen mit etwas Schnee (Temperatur: 3° C) sang es ausdauernd, unterbrochen von kurzen Futterpausen (als Nahrung dienten ausschließlich grüne Samenstände der Weiden), dabei kamen Ortswechsel von mehreren hundert Metern vor. Auch in diesem Fall erreichte ich wahrscheinlich durch Nachpfeifen der Stimme, daß das Ex. an seiner Singwarte — meist der Wipfel eines Weidenbusches — längere Zeit verweilte.
Biotop: Unverbaute, offene Flußlandschaft mit Kiesflächen, die die verschiedensten der hierfür typischen Pflanzensukzessionen bis zum zehn Meter hohen Weidenauwald aufweisen. Bevorzugter Aufenthalt war locker bis dicht wachsendes Weidengebüsch von ca. zwei bis vier Meter Höhe.

Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, daß der Gesang an den des Pirols erinnert, aber sehr viel schärfer gepfiffen ist.

Josef Willy, Gräfelfinger Str. 26, 8000 München 70

## Nestaufgabe bei Wacholderdrosseln *Turdus pilaris* nach Verschwinden eines schon nistenden Raubwürgerpaares *Lanius excubitor*

Bei Wilflingen (Kreis Rottweil) hielt sich vom 2. 4. (Erstbeobachtung) bis zum 18. 4. 1975 ein Raubwürgerpaar in der Nähe einer Wacholderdrosselkolonie auf und baute dort sein Nest. Das Raubwürgerrevier lag am Abhang zu einem Bach, der Starzel; es schloß eine Wiese mit ein, die an den oben ziemlich scharf begrenzten Abhang angrenzte. Entlang der oberen Hangkante standen Büsche und größere Laubbäume, die als Warten dienten. Das Nest selbst lag in einem ausgedehnten Schlehengestrüpp (650 m ü. NN), das auf der Grenze Wiese-Abhang stand. Daran anschließend wuchs eine Fichtenjungschonung, in der sich die Wacholderdrossel-Kolonie befand.

Erstmalig am 5. 4. konnte ich das Raubwürgerpaar beim Nestbau beobachten, am 7. 4. befanden sich mindestens 27 Wacholderdrosseln, die in der Fichtenschonung nisteten, in der unmittelbaren Umgebung. Wer zuerst mit dem Bau begonnen hatte bzw. ob sich die Drosseln an die Raubwürger oder umgekehrt anschlossen, konnte ich nicht feststellen, da die Erstbeobachtung am 2. 4. zu spät liegt.

Am 18. 4. — nachdem nur noch das ♂ beobachtet wurde und ich annahm, daß das ♀ also brütete — machte ich Wacholderdrosselne-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 15_1

Autor(en)/Author(s): Willy Josef

Artikel/Article: Karmingimpel Carpodacus erythrinus in Bayern beobachtet 99-100